

## Bermischtes.

**Die Unterschlagungen bei der Eisenbahnnationalbank Berlin-Alexanderplatz.** Am 2. Juli 1924 nach Verabredung mit dem Oberfassenwescher Schles 60.000 Mark entwendete, um ein durch eigene Schuld entstandenes Defizit der ihnen anvertrauten Kasse zu bedecken, wurden Manile zu einem Jahr leichtes Monaten. Schles zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der an diesen Unterschlagungen beteiligte Eisenbahnoberinspektor Schles erhielt 6 Monate, die übrigen wegen Amtshinterziehung mit angeklagten Eisenbahnoffizienten Schmidt 9 Monate, Kubbe 4 Monate und Nagel 7 Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurde für den nichtverübten Teil der Strafe Bewährungstritt gewährt. Jedoch wurde ihnen die Beleidigung zur Belastung öffentlicher Amtier abgesprochen.

**Der Prozeß gegen den falschen Kriminalbeamten.** Die Leinenzeit aus Berlin gemeldete dreiste Beleidigung von zwei Kassenboten durch zwei falsche Kriminalbeamte im Polizeikreisamt selbst gelangte gestern vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte zur Aburteilung. Der Verdacht war bald auf den früheren Angehörigen der Schutzpolizei Wilhelm Berger gefallen, der schließlich auch ermittelt wurde und ein umfassendes Geständnis ablegte. Den Namen des Mittäters weigerte er zu nennen. Nach kurzer Beratung wurde Berger zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. 8 Wochen wurden auf die Unterfuchshaltung in Anrechnung gebracht. Berger nahm das Urteil sofort an, das auch logisch rechtstaugig wurde.

**Ein Raubmörder verhaftet.** Der Bandarbeiter Ahrend war auf der Chaussee Jahnstraße-Münchberg hinterlist vom Rade getötet und verdeckt worden. Wie die "Voss. Zeitung" aus Landsberg a. d. Warne meldet, wurde im Hause Berlin-Schneidmühl eine etwa 20 Jahre alte Frau verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, den Raubmord begangen zu haben.

**Zwei Schwestern vom Zug überfahren.** Auf der Strecke Liebich-Groß-Dörs wurden zwei Schwestern, die 16-jährige Slavona und die 17-jährige Emilie Dräsebal beim Überqueren der Gleise vom Zug erfaßt und getötet.

**Wieder eine Familiensaga die in Berlin endet.** Der Kaufmann Berthold Kern und seine Frau wurden gestern nachmittag in ihrer Wohnung in Kreuznachern mit Heroin und Morphin vergiftet aufgefunden. Bei dem Manne konnte nur noch der Tod festgestellt werden, während die Frau, die das Gift von sich gegeben hatte, gerettet werden konnte. Das Motiv zu der Vergiftungstätigkeit waren Nahrungsversorgungen. Bleibstoffs in Friedenau wurde der Oberingenieur Heinrich Vogel im Badezimmer durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Elternmord eines Studenten.** Eine furchtbare Familiensaga hat sich in Donauleitung ereignet. Der dort im Ruhestand lebende Oberleutnant a. D. Hennig wurde von seinem Sohn erschossen, der auch seine Revolverbüchse tötete. — Der Mörder war Student und führte ein verschwendendes Leben. Es wird vermutet, daß die Tat geschehen ist, weil die Eltern hinter einen Erbschaftsschwindel des Sohnes gekommen waren. Nach der durchbohrten Blutat erhob sich der Täter selbst.

**Gefängnis für Beträt von Betriebsgeheimnissen.** Ein früherer Mitarbeiter einer Papierfabrik aus Düren hatte Betriebsgeheimnisse seiner Fabrik weitergegeben. Er war daraufhin wegen Dienststahl in Zusammenhang mit unlauterem Wettbewerb zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Eigenartiger Protest gegen ein Urteil.** Der Arbeiter Friedrich H., der vom Flensburger Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, versuchte, um ins Krankenhaus zu kommen, Teile eines zerbrochenen Höffels. Nach der gelungenen Wagenoperation versuchte H. trotz seiner frischen Wunden, zu entfliehen. Er legte dann Berufung gegen sein Urteil ein, wurde aber zurückgewiesen, worauf er prompt zwei Aluminiumfässer verdrückte, die gleichfalls durch eine Operation entfernt werden mußten. Der Protestler scheint sich jetzt beruhigt zu haben, so daß seiner Überführung in die Flensburger Strafanstalt nichts mehr im Wege steht.

**Gefängnis für Fensterln.** Unter Aufschluß der Öffentlichkeit wurde vor dem großen Strafgericht Frankenthal gegen den 25-jährigen Johann Nehmet aus Ludwigshafen wegen Hausfriedensbruches und Notzuchtversuch verhandelt. Nehmet stieg eines Nachts durch ein Dachfenster in das Zimmer eines Diensthabenden ein und versuchte dieses durch Drohung und Gewalt sich gefügig zu machen. Er wurde dafür zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt und seine hiergegen eingelegte Berufung verworfen.

## Zurnen, Sport, Spiel, Wandern.

### Verein für Bewegungsspiele e. V., Niesa a. G.

**U. V. Olsbach 1 von U. f. V. 1 mit 6:1 geschlagen.**

Es war recht gut, daß man die Olsbacher in ihren Leistungen weit höher einschätzte, als wie sie zur Zeit wirklich sind. Manche leichte Vereingenommenheit brachte ihnen für einen "Besseren" eine heitere Enttäuschung. Sportverein Olsbach enttäuschte am Sonntag nach der schlechten Seite. Vielleicht hatte selber gerade am Totensonntag einen "Schwarzen Tag" und mag sonst, wenn er nicht gerade gegen U. f. V. Niesa kämpft, weit besser in Form sein. — In dem wertvollen Punktkampf am Sonntage gehörten Olsbach kaum fünf Minuten. Ganz vereinzelt, lediglich aufgebauten Angriffe scheiterten bei den guten Hintermannschaft. Selbst ihr Ehrentor, was sie in der 40. Minute erzielten, war keine Leistung, sondern wurde von der U. f. V. Hintermannschaft selbst fabriziert. U. f. V. ging bereits in der 18. Minute durch einen von Beyer verwandelten 11-Meter-Tor in Führung. Derselbe fand nach einer linken Vorlage in der 28. Minute das 2. Tor einsenden. 10 Minuten später machte der Mittelläufer Wahl vor dem Olsbacher Tor dadurch Lust, indem er aus dem Hinterhalt das 3. Tor schoß. Nach dem Seitenwechsel dasselbe Bild. Auslöschlich liegt U. f. V. im Angriff, welche gut aufgebaut werden und die unsichtbare Olsbacher Verteidigung wenig ändern kann. Neuerlich ist hier zweimal der glückliche Torschüsse, welcher in der 60. und 75. Minute das 4. und 5. Tor unhalbar ver-

wandelten kann. In der 88. Minute stellt Olsbach selbst das Torergebnis auf 6. Eine Kritik über die Mannschaften hat nicht viel Zweck. Bei Olsbach rägte nur etwas der alte verdientlosste Wachowik über seine Schor, unter welcher die Hintermannschaft der schlechteste Teil war. Bei U. f. V. had man durchaus nicht eine allgemeine, bessere Spielweise. Auslöschlich war eins und allein der Schuß auf den Kasten, welcher jedoch noch lange nicht bestreichen darf. Der Sturm, besonders das Innentrio, wurde überreichlich bedient und kaum 10 Prozent von diesen aufzubauenden Chancen konnte er verwerten. Durch diese noch herrschende Unentschlossenheit wird sich Olsbach bei uns bedanken können, denn leicht hätte das Torergebnis weit höher werden können. Untritt vom R.S.V. als Weiter befriedigte.

**U. f. V. 2. Mannschaft wartete vergebens auf Döbelner Sportclub 2. Elf und U. v. Nieden mukten ihren Götern aus Wurzen den Sieg mit 4:1 überlossen.**

**Regelbruder W. Opitz:** Siebziger konnte auf die 1000 Augeln das bestensmerte Resultat von 5258 Hols in 4½ Stunden erreichen. Als zweiter startete Regelbruder H. Döbeln und erreichte dieser auf die 1000 Augeln die zweitbeste Holzzeit von 5119 in 4½ Stunden. Als Dritter startete Regelbruder H. Seeburg und erreichte dieser auf die 1000 Augeln in der fehlt kurzen Holzdauer von 3½ Stunden 4856 Hols, jedoch diese 3 Regelbrüder auf die 1000 Augeln zusammen das gute Resultat von 15.258 Hols erreichten. Regelbruder W. Opitz wurde somit Sieger in diesem Kampf und erhielt als Preis die gesetzte Plakette. Höchstwürde wurden erzielt vom Regelbruder Döbeln auf 50 Augeln 295 Hols und auf 10 Augeln 66 Hols; Regelbruder Opitz auf 50 Augeln 204 Hols, auf 10 Augeln 68 Hols; Regelbruder Seeburg auf 10 Augeln 67 Hols.

## Sitzung des Kreistururates

### des 14. Turnkreises der D. T.

am 21. und 22. November 1925.

On seinen Mitteilungen berichtet der Kreisvertreter Dr. Thiemer das 70jährige Bestehen der Landesturnanstalt, einige Eingaben an das Ministerium, Verhandlungen im Landesausschuß für Selbststudien, Teilnahme des Kreises an der Meisterschaft (Ausstellung) in Düsseldorf und die Belebung eines Ausschusses für Turnhallen- und Pfadhaften im Kreise. Zum Deutschen Turntag in Bremen im August 1925 sendet der 14. Kreis 45 Abgeordnete, die auf die Gau entsprechen verteilt sind. Die Bildung von Gaugruppen bei Großraum im Kreise ist in vorbereiteten begriffen. Der Kreisjugendwart berichtet über den Stand der Kreisjugendverbände und über Beteiligung des Kreises an den Herbergen des Zweigausschusses im Mortelgrund und in Bodenwerder. Döbeln zieht durch Elfmeterball aus. Der Nieseler Linzhausen wird durch Nachschlägen ausgeschlossen. Ein Elfer für Niesa wird verloren. Nach Holzzeit siegt der R.S.V. trog 10 Mann besten und erzielt in kurzen Abständen 8 Tore. Nur vor Schluss rafft Nieden nochmal alle Kräfte zusammen und erzielt noch ein 2. Tor. Bei diesem Stande pfeift der Schiedsrichter ab. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen.

**R.S.V. 1. Junioren — Mittelwalde Fußball-Club**

**1. Junioren 6:1 (2:1).**

Der Jugendmeister meinte zum lädierten Rückspiel in Mittelwalde und schlug nach jederzeit überlegenem Spiel die Gaugabe mit 6:1. Die 3 Erfolge, die die Nordfachan einstießen mußten, flogen sich sehr auf der Mannschaft an.

**R.S.V. 2. Junioren — SV. Gröditz 1. Junioren 5:6.** Ein Spiel, in dem der Schiedsrichter sehr nachsichtig war. Ein beiden Mannschaften verlangten die Verteilung vollständig. Hauptlich die R.S.V. Hintermannschaft und Vaterreibe trug großen Anteil an der Niederlage.

**R.S.V. 1. Jun. — Dresdner Sport Club 1. Aug. 1:2.**

Die Nordfachan mußten für 3 ihrer besten Spieler, die in der 1. Juniorenelft tätig waren, Platz einklagen. Dies machte sich im Spielverlauf sehr bemerkbar und brachte den Niedern eine knappe Niederlage, die sie mit voller Mannschaft keinesfalls erlitten hätten.

## Hockey.

**R.S.V. 1. — R.S.V. 1. 4:1 (2:0).**

Wie zu erwarten war, stellte der R.S.V. für dieses Treffen seine beste Mannschaft, während R.S.V. auf die Mittelränters verzichten mußte. Der Ausfall dieser beiden Spieler wirkte sich natürlich sehr zum Nachteil der ganzen Mannschaft aus. Der R.S.V. spielte weit unter seiner sonstigen Form und die Mannschaft konnte sich während ganzen Spiels nie richtig zusammenfinden. Der Gaugabe dagegen hatte eine Elf zur Stelle, die gute Stocktechnik und bessere Körperbelebung zeigte. Vor allen Dingen ihr harter Schlag und ihr energisches Spiel im Schuhkreis verhalfen zum verdienten Siege.

Beide Mannschaften legen von Anfang an ein äußerst schnelles Tempo vor, das abwechselnd beide Parteien im Angriff sieht. Bald macht sich aber eine leichte Überlegenheit des R.S.V. bemerkbar und zwei Tore vor der Halbzeit sind der zählabare Erfolg der Gaugabe. Der berechtigte Ausgleich gelingt dem R.S.V. nicht. Der Schiedsrichter unterbindet durch seine eigenartigen Adressentscheidungen alle Angriffe, soweit nicht der äußerst energische Torwart die Situation rettete. Auch nach der Pause müssen sich die Holzlinken noch 2 Tore gefallen lassen. Ein Umlaufgang des Nieders bringt dem R.S.V. endlich das Ehrentor. Bis zum Schlus verhalfen zum verdienten Sieg.

**R.S.V. 1845 Leipzig 2. — R.S.V. 2. 1:1 (1:0).**

Am Sonntag vormittag lieferte die 2. Elf auf dem Platz im Probstheide das vereinbare Spiel. R.S.V. findet sich sofort zusammen und wird die R.S.V.-Tore gefährlich. Die ziemlich sicher arbeitende Hintermannschaft der Nordfachan verbürtet zunächst jeden Olsbach. Der R.S.V.-Sturm ist jedoch auf der Gegenseite nicht müßig und belagert zuweilen drückend das Tor der Gaugabe. Die Sicherungen lädt allerdings der sehr gefahrene wielenle Sturm aus. Die Hintermannschaft der Turner deckt zudem bei gefährlichen Angriffen mit geübter Aufopferung ihr Tor, sodass der Ball durch die zahlreichen Beine hindurch den Weg ins Netz garnicht finden konnte. Kurz vor der Halbzeit kann trotzdem R.S.V. in Führung gehen. In der 1., vor allem aber in der 2. Halbzeit, ist eine leichte Feldüberlegenheit der Elberleute nicht zu verkennen. Nach einer Strategie gelingt ihnen auch durch den rechten Väuer mit unhaltem Schuh unter die Latte der längst verdiente Ausgleich. Den Sieg verhinderte glatt der allzu weiche Sturm. Die Schiedsrichter konnten nicht überzeugen. — Der Sturm der Hinteren lieferte bestimmt das schlechteste Spiel, seitdem die Elf besteht. Wenn er doch, wie immer wieder betont werden muß, entschlossener und energischer spielen würde! Tore fallen nicht durch zauberhaftes und weiches Spiel ohne weiteres in den Schuh; sie müssen erkämpft werden! Insbesondere ist durch planloses und eigenmäßiges Spiel herzig wenig zu erreichen. Bedenkt, daß auch das Hockeyspiel ein Mannschaftsspiel ist, in dem nur durch schnelles, überlegtes Zusammenspiel — das gilt im besonderen vom Sturm — Erfolge erzielt werden können! Die junge 2. Elf muß zweitwohl noch sehr viel lernen. Sie dürfte bei gebührendem Training und Sammlung der nötigen Spielerfahrung sicher noch beachtliches leisten.

## Regel sport.

Am vergangenen Sonntag, den 18. 11. 1925 hatten sich auf der neuerrichteten Bundesregelbahnhof in Walters Bahnhof (Stadtteil Welsch) 8 Niedler Regelbrüder zu einem 1000-Augenkampf gefordert. Es hatte jeder Regelbruder 1000 Augeln in die Bollen zu werfen. Als Erster startete Regel-

## Wettkämpfe.

**Dresdner Schachtochsenkampf vom 23. November.** 1. Rinder: 192 Ochsen, 811 Küllen, 559 Kalben und Rühe; 2. 808 Küller; 3. 911 Schafe; 4. 2074 Schweine, zusammen 4855 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt für Schlagewicht: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet höchsten Schlagewertes bis zu 6 Jahren 61 bis 65 (96), 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet, ältere ausgemästet 43 bis 47 (87), 3. mögig genährte junge, gut genährte älter 30 bis 36 (81), 4. gering genährte jenes Alters 22 bis 26 (50), 5. Weiberküder 64 bis 80 (100 bis 108). Küllen: 1. vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlagewertes 68 bis 88 (98), 2. vollfleischige jüngere 46 bis 50 (87), 3. mögig genährte jüngere und gut genährte ältere 40 bis 44 (81), 4. gering genährte 35 bis 38 (81). Kalben und Küller: 1. vollfleischige ausgemästete Küllen höchsten Schlagewertes 53 bis 55 (98), 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlagewertes bis zu 7 Jahren 45 bis 50 (92), 3. ältere ausgemästete Kühe und gut genährte Kühe und mögig genährte Küllen 30 bis 34 (80), 4. gut genährte Kühe und mögig genährte Kühe und gering genährte Küllen 20 bis 28 (71), 5. Weiberküder: 1. beste Kühe und Saugküder 72 bis 74 (118), 2. mittlere Kühe und gute Saugküder 60 bis 68 (107), 3. geringe Küller 47 bis 56 (94). Schafe: 1. Mutterküder und jüngere Wollküder 50 bis 54 (104), 2. ältere Wollküder 43 bis 46 (88), 3. mögig genährte Hammel und Schafe (Wollschafe) 30 bis 40 (92), 4. Wolfsküder Weißküder 58 bis 60 (118). Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 91 bis 94 (119), 2. Fettenschweine 97 bis 99 (122), 3. fleischig 85 bis 88 (116), 4. gering entwickelte 80 bis 88 (115), 5. Sauen und Ober 70 bis 80 (100).

Amtlich festgesetzte Preise an der Großauktionshalle zu Berlin am 28. November. Betriebe und Geschäfte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark: Weizen, märkteicher 235—288, sommerlicher — Roggen, märkteicher 152—155, mediterrane, — pommerisch, — Gerste, Buttergerste 152—165, Sommergerste 188—214, Wintergerste 153—165, Hafer, märkteicher 170—181, pommerisch, —, westpreußisch, —, Mais, loco Berlin, —, Waggons frei Hamburg 197—202, Waggons frei Berlin 29,25—34,50, Waggons frei Berlin 22,25—24,50, Waggonsfreiheit, frei Berlin 11,50—11,80, Waggonsfreiheit, frei Berlin 9,60—9,70, Raps, —, Kartoffel, —, Kartoffel-Brüder 24,00 bis 29,50, feine Kartoffel-Brüder 28,00—24,00, Buttererbse 18,50—20,50, Weißkohlen 16,50—18,00, Rübenbohnen 20,00—22,00, Blumen 21,00—25,00, Lupinen, blonde 11,50—12,50, gelbe 12,00 bis 12,50, Getreidemehl 10,00—12,00, Getreidemehl 15,00 bis 15,50, Getreidemehl 22,00—22,50, Zwiebeln 7,80—7,70, Soja-Erbsen 20,50—21,10, Tomatensoße 80,70 9,10—9,80, Kartoffelknochen 14,00—15,00.

**Rahma-buffengleich**

MARGARINE

für die Küche u.  
Ernährung  
von vortrefflichster  
Bewährung.